

Abstract

2.2.304 – Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der beruflichen Ausbildung

Anke Settelmeyer

Dr. Christina Widera
Santina Schmitz (Projektassistenz)
Kerstin Schneider (Projektassistenz)

Unter zeitweiliger Mitarbeit von:

Karola Hörsch (Projektassistenz), Anna Ramin (stud. Hilfskraft),
Miriam Schneider (stud. Hilfskraft), Marcel Sommer (Praktikant),
Tanja Tschöpe (wiss. Mitarbeiterin) Eva-Maria Witz (stud. Hilfskraft)

Laufzeit I/13 bis I/17
Bonn, 29.06.2017

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Telefon: 0228/107-1202
E-Mail: settelmeyer@bibb.de
www.bibb.de

Das Wichtigste in Kürze

Sprachlich-kommunikative Kompetenzen werden als elementar für den Erwerb beruflicher Handlungskompetenz im Betrieb und in der Berufsschule und für die Ausübung beruflicher Tätigkeiten angesehen. Sprachlich-kommunikative Kompetenzen gelten als Schlüsselkompetenzen. Gleichwohl liegen nur für einige Ausbildungsberufe Analysen der sprachlich-kommunikativen Anforderungen in der beruflichen Ausbildung vor. Im Forschungsprojekt „Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der beruflichen Ausbildung“ werden Anforderungsanalysen für weitere Ausbildungsberufe erstellt, da davon ausgegangen wird, dass sich die Anforderungen berufsspezifisch unterscheiden. Die Ergebnisse dieses Projekts tragen zur Bearbeitung dieser Forschungslücke bei.

Ziel des Projekts ist, sprachlich-kommunikative Anforderungen in der beruflichen Ausbildung an den Lernorten Berufsschule und Betrieb zu erforschen. Berücksichtigt werden mündlich und schriftlich zu bewältigende Anforderungen. Das Forschungsprojekt umfasst folgende inhaltliche Bereiche: eine Bestimmung sprachlich-kommunikativer Anforderungen und der Faktoren, die die Anforderungen beeinflussen, der Umgang mit den Anforderungen sowie die Relevanz, die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen beigemessen wird. In die Untersuchung werden somit objektive und subjektive Aspekte einbezogen.

Es werden drei Fragenkomplexe mit je einer forschungsleitenden Annahme bearbeitet.

- Im Themenfeld 1 Sprachlich-kommunikative Anforderungen ausgewählter Ausbildungsberufe: Angenommen wird, dass sich sprachlich-kommunikative Anforderungen unterscheiden, so dass berufsspezifische Anforderungsprofile formuliert werden können.
- Themenfeld 2 Faktoren: Angenommen wird, dass sprachlich-kommunikative Anforderungen aufgrund des Einflusses von Faktoren, die unterschiedlichen Ebenen zugeordnet werden können, variieren.
- Themenfeld 3 Umgang und Relevanz: Angenommen wird, dass sprachlich-kommunikativen Kompetenzen am Lernort Berufsschule größere Bedeutung beigemessen wird als im Betrieb und diese Kompetenzen in der Berufsschule gezielt gefördert werden.

Methoden

Die Untersuchung wurde mittels Dokumentenanalysen, teilnehmenden Beobachtungen und leitfadengestützten Interviews durchgeführt. Es wurden Auszubildende, Ausbildungspersonal sowie Lehrkräfte an Berufsschulen befragt. Mit den Ausbildungsberufen Kaufmann im Einzelhandel/Kauffrau im Einzelhandel, Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte und Kraftfahrzeugmechatroniker/Kraftfahrzeugmechatronikerin (Kfz-Mechatroniker/Kfz-Mechatronikerin) werden stark besetzte Ausbildungsberufe aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen und mit unterschiedlichen betrieblichen Kernprozessen einbezogen. Somit sind Aussagen zu unterschiedlichen Branchen möglich.

Ergebnisse

- Sprachlich-kommunikative Anforderungen

Das hier entwickelte Analyseraster ermöglicht es, Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei den

sprachlich-kommunikativen Anforderungen in den Untersuchungsberufen herauszuarbeiten. Der Annahme entsprechend konnten berufsspezifische Profile gebildet werden. Unterschiede bestehen hinsichtlich der Funktionen von Äußerungen, des Adressatenkreises, des Auftretens wiederkehrender bzw. unvorhersehbarer sowie konfliktträchtiger Aufgaben und berufsbezogener Vorgaben und Gegebenheiten. Berufsübergreifend ähnlich sind die formalen Merkmale der Texte, die Auszubildende lesen und schreiben müssen. Gemeinsamkeiten am Lernort Berufsschule sind darin begründet, dass bei der Wissensvermittlung berufsübergreifend mit ähnlichen Methoden- und Materialien gearbeitet wird, mit denen bestimmte sprachlich-kommunikative Anforderungen verbunden sind. Gleichwohl bestehen Unterschiede aufgrund berufsspezifischer Bedarfe, die sich in der Berufsschule widerspiegeln.

- Faktoren, die sprachlich-kommunikative Anforderungen beeinflussen

Die Systematisierung der Faktoren erfolgte mittels der Kategorien Akteur, Arbeitsplatz/Arbeitsorganisation, Domäne und Kulturraum. In dieser Untersuchung finden sich die meisten Faktoren auf der Ebene des Arbeitsplatzes und der Arbeitsorganisation, so dass auf diesen Ebenen Einfluss auf die Anforderungen genommen werden kann. Die Faktoren bewirken, dass bestimmte Anforderungen vorkommen/nicht vorkommen, sie beeinflussen die Häufigkeit des Vorkommens von Anforderungen und wirken sich auf den Umfang von Anforderungen aus.

- Relevanz und Umgang

Sprachlich-kommunikative Kompetenzen werden von den Befragten an beiden Lernorten als relevant für den Erwerb beruflicher Handlungskompetenz und für die Ausübung beruflicher Tätigkeiten angesehen. Jedoch wird den einzelnen Sprachhandlungsdimensionen – lesen, schreiben, sprechen und (zu)hören – in den Berufen unterschiedliche Bedeutung beigemessen. Die Akteure in der Praxis sind sich der Relevanz von Sprache bewusst. In berufsbildungspolitischen Dokumenten, z. B. Ordnungsmitteln, ist die Darstellung sprachlich-kommunikativer Kompetenzen teilweise wenig differenziert.

An beiden Lernorten umfasst die Ausbildung auch sprachliche Aspekte, vereinzelt werden sprachlich-kommunikative Kompetenzen gezielt gefördert. Dies ist abhängig von der Aufmerksamkeit der Akteure für die sprachliche Ausdrucksweise und vom Sprachvermögen der Auszubildenden. Deutlich wird, dass auch die Gestaltung der kontextuellen, institutionellen und personenbezogenen Bedingungen, für den Aufbau von Sprachkompetenz förderlich sein können. Damit werden unterschiedliche Ansatzpunkte für eine sprachliche Bildung und Förderung genannt.

Beruf und Sprache

Die Projektergebnisse heben hervor, in welchem hohem Maße berufliches Handeln ein sprachliches Handeln ist. Sie machen deutlich, dass sich sprachlich-kommunikative Anforderungen und entsprechende Praxen berufsspezifisch unterscheiden und das berufliche Handeln prägen. Sich in beruflichen Situationen sprachlich angemessen zu verhalten ist Ausdruck beruflicher Expertise.

Die engen Bezüge zwischen Beruf und Sprache sind bei der beruflichen Ausbildung an beiden Lernorten zu berücksichtigen: Berufliches wird sprachlich ausgedrückt und vermittelt, so dass Sprachbildung und -förderung auch berufsspezifisch auszurichten ist.

Weitere Anforderungsanalysen sind notwendig, um den engen Zusammenhang von Sprache und Beruf berufsspezifisch zu erforschen. Zudem muss die Wirksamkeit von Sprachförderungsmaßnahmen genauer als bisher erfasst werden. Weiterführende konzeptuelle und didaktisch-methodische Überlegungen sind notwendig, um die Fördermaßnahmen lernort- und zielgruppenspezifisch auszudifferenzieren. Zudem sollten sprachlich-kommunikative Kompetenzen bei der Konzeptualisierung beruflicher Handlungskompetenz differenzierter dargestellt werden.